

Es war ein herrlicher Sommermorgen. Die goldenen Weizenfelder wiegten sich im Wind, die sanfte Brise, die auch die Baumwipfel darüber rascheln ließ, und von irgendwo in der Ferne war das gleichmäßige Tuckern eines Traktors zu hören. Am Waldrand, ein paar Meter von der Stelle entfernt, wo Charlie in die Windel gemacht hatte einige Wochen zuvor, da saßen er und Ben nebeneinander und genossen die Szenerie. Dichte Büsche im Hintergrund und an den Seiten verbargen sie vor Blicken. Sie saßen da auf einem kleinen Baum, der in einem Wintersturm umgestürzt war und nun lag horizontal, wobei der Stamm etwa 45 Zentimeter über dem Boden steht. Beide ihre Jeans und Hosen hingen ihnen bis zu den Knien, und ihre Hintern waren nackt. Über den Rücken hingen zwei glatte, dunkle, verdrillte Kabel. Unter Ben lagen zwei glatte, dunkle Kacke übereinander in einem zusammengerollten Haufen, während unter Charlie ein dicker sandbrauner Baumstamm. Ihre vermischten Gerüche hingen schwer in der Luft.

Ben griff hinein und drückte seinen Penis herunter, um den restlichen Urinfluss, den er zurückgehalten hatte, floss aus seiner Hose heraus. Sie waren beide gegen zu einem Baum gelaufen, bevor sie sich hingesetzt hatten. Unten angekommen war Charlies Blase immer noch leer. Sein Harnröhrenausgang war jedoch voll. Ein weiterer dicker Kothaufen, der ihn dehnte und hinunterglitt, aus seinen Anus entwich ein leises Zischen. Ben blickte sich zu ihm um, und Charlie beobachtete sein Gesicht, als er sich leicht anstrengte und sein Kot knisternd herunterkam. Aus seinem Hintern ragte eine weitere lange, klumpige Säule. Zwei weitere Baumstämme polterten auf den Boden. „Mmm, Charlie, das klang gut!“ flüsterte Ben. „Unf, da kommt noch einer. Hör zu...“ Nun war es an Charlie zuzusehen, wie Ben die Lippen spitzte. Unter ihm drang das Geräusch von herausrutschendem Kot hervor. Er reichte von seinem Gesäß nach unten und fiel auf seinen Haufen. Ben hatte noch einen weiteren kleinen Kotballen in seinem After. Er presste, und sie saßen einen Moment lang da und teilten den Augenblick, bevor ihre schmutzigen Löcher sich öffneten. „Äh, das war’s, ich bin fertig“, grunzte Charlie. Ein gemeinsamer Stuhlgang war für sie ein seltenes Vergnügen, angesichts der Unterschiede in ihrem Darm. Es waren Rhythmen da, und es fühlte sich wunderbar an, sie gemeinsam an diesem friedlichen Ort zu erleben. Charlie blickte über die Felder. Er hätte dort glücklich sitzen bleiben können für eine Weile, aber sie hatten nur auf dem Weg zu einer Veranstaltung einen Zwischenstopp eingelegt. Ben kramte in seiner Tasche nach Taschentüchern. „Gegenseitiges Hinternabwischen?“ grinste er. In der Stille und Abgeschiedenheit wischten sie sich gegenseitig die Hände ab. Zuerst stand Ben auf. Er beugte sich vor und spreizte seine Pobacken, damit Charlie sein Loch reinigen konnte. Jedes gefaltete, fleckige Taschentuch kam in einen kleinen Beutel. Dann, als er sauber war, er zog seine Hose hoch, stieg über den Baumstamm und kam hinter dem Baum herum. Und Charlie wischte ihm den Hintern ab, während er noch saß. Nachdem sie fertig waren, reinigten sie sich beide die Hände, nahmen ihre Sachen und gingen zurück zur Straße, dorthin, wo der Morris in der Einfahrt geparkt war.

Erst in der darauffolgenden Woche wurde der normale Betrieb wieder aufgenommen. Ben hatte sein Elternhaus für sich allein, und Charlie fuhr dorthin. Am Samstagmorgen. Er hatte wieder eine Imodium genommen, und obwohl er seit Donnerstagnachmittag nicht mehr auf der Toilette gewesen war und hatte gegessen. Er brauchte immer noch keinen Stuhlgang. Er furzte allerdings ziemlich viel; nicht allzu viel. Für ihn rochen sie unangenehm, aber sie waren dennoch dicht und ziemlich reif, als sie zwischen seinen Füßen aufstiegen, bevor der Wind durch die Windschutzscheibe sie wegwehte. Hinzu kam das prickelnde Gefühl der Vorfreude, das er an dem Tag verspürte, an dem er und Ben geplant hatte es zu tun. Er warf einen Blick auf die

Tasche auf dem Beifahrersitz, die seinen Plan enthielt. Windeln und ein paar andere Dinge. Dann vibrierte sein Handy in seiner Tasche. Während er an der Ampel stand, warf er einen kurzen Blick um sich. Er öffnete die Nachricht auf seinem Knie. Es war Ben: Beeil dich, ich muss dringend aufs Klo - Tut mir leid, der Verkehr ist stark. Es dauert etwa 10 Minuten. - Eine Viertelstunde später befanden sie sich im Badezimmer in Bens Haus und rannten die Treppe hoch. Charlie saß nun auf dem Rand der Badewanne, wobei sich seine Erektion unangenehm gegen seine Jeans drückte. Vor ihm wippte Ben ungeduldig auf der Stelle, während er seinen Gürtel öffnete. Er kniff die Pobacken zusammen, so wie er es schon die letzten zwanzig Minuten tun musste. Sobald sich seine Schnalle gelöst hatte, riss er seinen Hosenschlitz auf, und in einem Riss er sich Jeans und Hose herunter und ließ sich auf die Toilette fallen. Wobei ihm bereits ein Furz entfuhr, der sich dann zu einem schleimigen Knistern änderte. „Plop Ploop, ploop plump...“ Sein Mund stand offen und er stöhnte erleichtert auf, und Charlies Schwanz pochte. Es wurde schwieriger, als ihn der widerliche Geruch erreichte, und Ben ließ sich auf dem Sitz vor sich nieder. Sein Hintern hob und senkte sich, während sein dringender Stuhlgang anhielt. „Plunk, plunk. Ploop, pff ... plop, plop, plop“ - „Oh Oh, das ist besser“ - „Heh ja. Das hast du wirklich gebraucht“ kicherte Charlie. „Ja Ich muss auch mal pinkeln...“ Er griff hinein und schob seinen halbsteifen Penis weit nach unten und ein langer Urin spritzte gegen die Vorderseite der Schüssel. Er tröpfelte immer noch heraus, als er unruhig wurde und sich mit einem frechen Grinsen zu Charlie umdrehte über sein Gesicht.

„Also, fahren wir später immer noch mit meinem Auto? Ich fahre dich in deiner Windel herum. Wenn du verzweifelt bist, bis wir irgendwo hinkommen, um dich zu erleichtern?“ - „Ja“ rief Charlie begeistert. „Und ich werde auch verzweifelt sein. Ich habe nicht ... Ich hatte seit Donnerstag, als ich von der Arbeit kam, ständig Stuhlgang. Ich glaube, es wird echt riesig Ich bin total voll, als müsste ich jeden Moment auf die Toilette.“ - „Oh, gut dann mache ich mir einen Kaffee, und ... oh, ich bin aber noch nicht fertig. Der nächste kommt schon.“ Sein Hintern füllte sich auf dem Sitz und er ließ einen fahren, und dann kam es - quälte, zischte und platschte, als würde er einen großen, gasigen Haufen abladen. „Puh, das stinkt aber, Ben“ rief Charlie begeistert und schnupperte an dem Gestank. Blut schießt ihm in die Hoden. „Mann, ich liebe es, dir dabei zuzusehen. More“ Als Ben endlich fertig war, stand er von der Toilette auf und zeigte Charlie, was er getan hatte. Er hatte mit einer Menge fester Klumpen und Locken angefangen, und dann begruben sie sie fast unter einem großen Haufen matschigen Scheißes, der aus dem Wasser herausragte. Es wirkte wie eine Insel. Charlie bewunderte es und griff sich an seine Erektion, durch seine Jeans, beugte er sich vor und zog seine Pobacken auseinander. Er spreizte die Beine, sodass seine große Erektion deutlich sichtbar herabhing. Sein klebriger Penis, ein braunes Arschloch zwinkerte einladend. „Wisch mir den Hintern ab“ grinste er zwischen seinen Beinen hindurch. „Natürlich“, lächelte Charlie zurück und griff nach der Toilettenpapierrolle, die oben auf der Spüle lag. „Ich weiß, wie sehr du es magst, wenn man dir den Hintern abwischt“ - Nur eine Stunde später, nachdem sie Kaffee getrunken und sich über anzügliche Dinge unterhalten hatten, verging die Zeit wie im Flug. Eine Zeit lang musste auch Charlie dringend aufs Klo. Zuerst dachte er es war nur ein weiterer Blähungsanfall. Also richtete er sich auf dem Sofa auf und ließ einen lauten Furz fahren, aber dann, als Ben den starken Geruch wahrnahm, leuchteten seine Augen auf. Er spürte einen schweren, dumpfen Druck in seinem After. Blut schoss ihm in die Brust. Seine Hoden und sein Magen flatterten, als sich sein Rektum zu dehnen begann, und ihm wurde klar, dass er in naher Zukunft dringend auf die Toilette musste. Sie ließen den Rest des Kaffees stehen und gingen nach oben. Er hatte seine Windel noch an. Darüber zog er seine Jogginghose an, und dann eilten sie los, hinaus zu der Stelle, wo Ben den Wagen in der Einfahrt bereitstellen ließ.

Charlie mochte seinen Vorkriegswagen, weil er sich wie ein Oldtimer anfühlte, wohingegen der Samba war einfach alt. Verglichen mit ihren beiden Alltagsautos war er klein, schmal und dünn, und obwohl er einen Sicherheitsgurt trug. Charlie fühlte sich fast genauso verletztlich wie im Morris. Aber wo der Morris ritt, des Samba war holprig und schwammig, und er schien in die Stoffsitze einzusinken, anstatt auf den Federn herumzuhüpfen. Es würde sich ganz anders anfühlen, mit einer vollen Windel darin zu sitzen, und auch wenn es ein bisschen weniger auffällig war. Aber nur ein bisschen, denn draußen in der Öffentlichkeit nur mit einer Windel unterwegs zu sein, fühlte sich ungemein verboten an, wie immer. Die Aufregung wuchs mit den zunehmenden Beschwerden in seiner Rutsche. Eine Bodenwelle auf der Straße ließ ihn sich wie ein Dildo bewegen und reizte seine Prostata. Es kribbelte in seinen Hoden. Er hatte eine pochende Erektion, die einfach nicht verschwinden wollte. „Wie fühlt es sich an?“ fragte Ben und zog spöttisch eine Augenbraue hoch. „Du noch verzweifelter“ - „Ja, so fühle ich mich auch. Es kommt mir riesig vor“ grinste Charlie zurück. „Mmm, gut Ich will, dass du so verzweifelt bist, dass du es nicht mehr aushältst, dass du fast ... - Bis ich anhalte, machst du dir bestimmt noch in die Hose“ Sie fuhren auf der Ringstraße am Stadtrand entlang. Es herrschte reges Treiben. Und es gab nur wenige Stellen, an denen sie anhalten und aus dem Auto aussteigen konnten. Unsichtbar, aber genau das war die Idee. Charlie musste seine Windel füllen, irgendwo in der Öffentlichkeit, so diskret wie möglich, und die Aussicht darauf machte ihm schwindelig im Kopf Er wurde immer verzweifelter, der Druck in ihm wuchs. Seine Öffnung glitt nach unten und drückte schmerzhaft gegen seinen Anus, so dass er die Zähne zusammenbeißen musste, um die schildkrötenartige Bewegung zu stoppen. Das war mit ziemlicher Sicherheit so. Das bedeutete, dass sie den Punkt überschritten hatten, an dem er es noch nach Hause schaffen konnten. Egal wie schnell Ben fährt. Es sei denn, sie finden eine Werkstatt und er rennt dort zur Toilette. Es gab nichts mehr, was er tun konnte, um es zu vermeiden, das er seine Windeln in der Öffentlichkeit füllen muss. Er war fast verängstigt, und das machte ihn noch geiler. Er wand sich unruhig auf seinem Sitz hin und her, in dem vergeblichen Versuch, einen festen Platz zu finden. Eine Position, die sein Unbehagen lindern würde. Dann mussten sie an einer Ampel anhalten, und als sie anhielten, fuhr ein Reisebus neben sie. Die Fahrgäste können in den Wagen hinuntersehen. „Bleib still sitzen. Jeder kann dich sehen“ kicherte Ben. „Ich weiß“, stöhnte er. „Verdammt, ich komme gleich. Ich scheiß mir gleich in die Hose, jeden Moment.“

Als die Ampel umschaltete, fuhren sie wieder an, bogen links ab und beschleunigten. Charlie verzog das Gesicht und wackelte mit den Hüften. Sie waren auf dem Weg raus aus der Stadt, weg von den Einkaufszentren und Kinos und hin zu Offenes Land. Der Schmerz in seinem Rektum war allumfassend, aber er fühlte dennoch leicht erleichtert, denn wenigstens könnte er sich selbst blamieren. Irgendwohin, wo es mehr Privatsphäre gibt, ohne dass auch nur eine Überwachungskamera zu sehen ist. Dann ganz plötzlich merkte er, wie er die Kontrolle zu verlieren begann. „Verdammt noch mal, es kommt, ich kann es nicht mehr halten“ plapperte er. Sie näherten sich einer Tankstelle auf der anderen Straßenseite. Ben bremste und blinkte rechts, wartete auf eine Lücke im Gegenverkehr, und dann flitzte er mit dem wendigen kleinen Wagen über die Straße und in den Park. Charlies Herz machte einen Sprung, als er bis zum anderen Ende fuhr, weg vom Park. Dort blieb er stehen. Er rangierte den gummierten Schalthebel des Samba in den Rückwärtsgang und fuhr rückwärts in einen Platz. Er parkte den Wagen so, dass die Front zur Straße zeigte, das Heck in Richtung eines Gebäudes und Brombeersträucher entlang des gegenüberliegenden Zauns verdecken es vom vorbeifahrenden Verkehr und dem Auto zwischen ihnen und der Einfahrt und dem dahinter der Vorplatz.

Schon bevor sie zum Stehen kamen, löste Charlie seinen Sicherheitsgurt und griff nach den Türgriff, und als Ben die Handbremse anzog, drückte er die Tür auf und schwang die Beine aus.

Er stieg aus dem Auto und zog seine Jogginghose herunter unter seiner Windel, und steckte seinen Po wieder durch die Tür. Es dröhnte in seinen Ohren, und er nahm nur schwach wahr, wie Ben seine Stimme abließ. Er hatte den Sicherheitsgurt abgelegt und lehnte sich über die Wagenrückseite. Das war's. Er konnte sich nicht einmal in die Hose machen und er konnte nichts dagegen tun. „Ah“, seufzte er, als er losließ. Das Gefühl war überwältigend. Ein dicker, massiver Baumstamm schoss vorwärts. Er dehnte seinen Gang und zwang sein Loch auf, was einen heftigen Stromstoß auslöste. Er spürte sexuelle Lust, die seinen ganzen Körper durchströmte. Er spürte, wie es zwischen seinen Schenkeln hin und her glitt. Heiß, schleimig und klumpig, und dann in seine Windel drückt und sie von seinem Hintern wegdrückt. Die Erleichterung war so intensiv, dass er aufstöhnte. Dann sein Körper übernahm vollständig die Kontrolle, sein Darm setzte einen unkontrollierbaren Schub ein, und ein gewaltiger Haufen Kot schoss heraus und türmte sich wie bei einem Autounfall auf seinem Sitz, mit einem „Quetschgeräusch“ und ein gedämpfter Furz. „Donnerwetter“ keuchte er. Einen Moment lang war es still, und sein Kopf war so klar. Ben bemerkte den Geruch und griff sich durch die Hose an seinen Penis. hinter ihm. Doch dann rutschte ein weiterer Kothaufen die Rutsche hinunter, und er gab auf. Er ließ sich darauf ein und ließ seinen Darm in ekstatischer Ekstase entleeren. Seine Windel wurde schwer mit einem weiteren festen Holzscheid, der seinen Stapel langsam über seinen Po verteilte und unten zwischen seinen Beinen, wo die heiße, schleimige Berührung hinter seinen Hoden ihn erregte. „Puh, Charlie“ hauchte Ben hinter ihm. Es fühlte sich herrlich verboten an, hier zu vögeln und die Morgenluft zu verpesten, nur wenige Meter von der belebten Hauptstraße entfernt, stehend neben dem Auto, wo die Leute ihn tatsächlich zu sehen könnten. Er schloss kurz die Augen und konzentrierte sich auf die Kühle. Eine Brise umspielte seine Oberschenkel, der schwere Haufen drückte gegen sein Gesäß und sein steinharder Schwanz zuckte und pochte in der warmen Windel. Und es wird ihm auch schon Vorsaft heraus kommen. Wahrscheinlich hatte er noch einen Haufen im Hintern. Doch dann spürte er, wie Ben sich umsah. „Da kommt jemand, Mann“, sagte er eindringlich. „Steig wieder ins Auto.“ Schnell zog er seine Jogginghose wieder hoch und setzte sich wieder auf den Beifahrersitz. Jedes Mal, wenn er sich zuvor eingenässt hatte, hatte es lange gedauert, bis er wieder Stuhlgang hatte. Er wollte sich erst hineinsetzen, aber jetzt hatte er keine Wahl mehr. Der Sitz gab ein wenig nach, als er sein Gewicht darauf verlagerte. Aber dann wurde sein Kot hin und her gequetscht, und als es gegen seine Hoden stieß, quietschte er auf und verkrampfte sich am ganzen Körper. Er verhinderte, dass er kam. Er saß da und konzentrierte sich darauf, während Ben zusah. Vorsichtig beobachtete er, wie der Mann, den er auf sich zukommen gesehen hatte, in einen BMW einstieg, weiter den Parkplatz hinauf und fuhr davon, ohne in ihre Richtung zu schauen. Die Spannung ließ wieder nach. „Gott, ist das hier stinkig“ sagte Ben und griff sich in den Schritt. „Bist du fertig?“ - „Ich glaube nicht. Ich habe immer noch das Gefühl, ich müsste dringend aufs Klo.“ - „Gut“ Ben hörte auf zu masturbieren und griff nach hinten, um seinen Sicherheitsgurt wieder anzulegen. „Los geht's. Komm schon...“ - „Was machst du da?“ - „Los geht's, und wenn du dann mal musst, musst du das eben machen auf der Straße“ - „Dann mach die Tür zu...“

Charlies Chaos wurde zerdrückt, als er sich vorbeugte, um die Autotür zu schließen, und rutschte ihm an der Rückseite seiner Hoden herunter, als er hinter sich griff nach dem Sicherheitsgurt. Dann, als sie auf den Parkplatz zurückfuhr, die Empfindungen in seiner Windel ließ seinen Penis wieder pochen, besonders als sie über ein paar Bodenwellen fuhr. Der Schmutz wurde hart gegen seine Haut pressten. Zurück auf der Straße er entspannte sich jedoch etwas und begann es zu genießen, in seinem Auto herumgefahren zu werden. Die Windel war voll. Die Fenster waren geschlossen, sodass die Luft in dem kleinen Auto so kalt war wie so dick wie eine Toilettenkabine, und Ben roch immer wieder daran und berührte seinen Schwanz diskret unter dem Lenkrad versteckt. Er musste aufhören, da er sie umfuhr einen

Kreisverkehr, und dann ging es wieder in Richtung seines Hauses. An den Ampeln hielt neben ihnen ein Lieferwagen, dessen Beifahrer sich zum Samba umsah und Charlies Blick fiel auf ihn. Er saß still da, sein Gesichtsausdruck war wie erstarrt, und seine Latte... nörgelte wieder an ihm herum. „Ben, ich muss noch etwas erledigen“, sagte er heiser. In diesem Moment schaltete die Ampeln um und sie fuhren weg. Er nahm die wenigen Kreuzungen, hielt durch und war sich seiner vollen Stärke vollkommen bewusst. Die Eingeweide und der zerquetschte Haufen, auf dem er bereits saß. Dann verlangsamte Ben. Die Straße war jetzt einspurig, daher war niemand am Straßenrand. - Ich schaute ins Auto, als sie anhielten. Ich fühlte mich frecher und geiler, doch dann lockerte er seinen Sicherheitsgurt, stützte sich auf die Arme und schob sich ab. Sofort ließ er einen kleinen, lauten Furz fahren und begann zu ejakulieren. Es lief reibungslos. Sogar ein bisschen weich, die Art, die ihm frei aus dem Leib gleiten würde auf dem Toilett in einer Reihe knisternder Locken, und als es begann, erkannte er, er war völlig außer sich, da es riesig war. Es war reines körperliches Vergnügen, und ein perverses Kribbeln, das umso intensiver war, als es in Sichtweite von Menschen in den vorbeifahrenden Autos geschah und das ältere Paar, das langsam hinüberging die Straße vor ihnen. Hätten sie sich umgesehen, hätten sie sein verzerrtes Gesicht gesehen. „Oh“ keuchte er. „Verdammt, ich komme“ - „Charlie...“ hauchte Ben, seine Augen weiteten sich. Ganz plötzlich war seine Rutsche leer und der Ausstoß hörte auf, sodass er zurückblieb. Er stöhnte, während sein Penis in der Windel wild pochte. Er war noch nicht ganz gekommen, aber er stand kurz vor dem Zusammenbruch, sein ganzer Körper war angespannt und er ballte die Fäuste. Er biss die Zähne zusammen, als er versuchte, sich zurückzuhalten. Er hatte die Kontrolle noch immer nicht wiedererlangt, als die Ampeln schalteten um, also musste er über dem Sitz hochgezogen bleiben, während Ben sich hochzog. Das Auto fuhr und nahm die Kurve. Trotzdem war sein Haufen noch da. Die Berührung, das Kitzeln und Reiben auf seiner empfindlichen Haut, machte ihn Er stieß ein leises Wimmern aus. Ben veränderte seinen Gesichtsausdruck und warf ich ihm einen Blick zu. „Bist du tatsächlich gekommen?“ - „Nein“, seufzte Charlie. „Oh, es ist verdammt heftig. Wenn ich mich draufsetze ... Ich werde so heftig spritzen“ - „Mmm Bin aber fast wieder da. Du kannst dich damit auf die Toilette setzen, und ich werde dich vollspritzen, während du in deinem großen, dreckigen Haufen sitzt. Es stinkt. Charlie „Ich weiß“, grinste er.

Das Reden hatte ihn vom Rande des Orgasmus zurückgeholt, und stattdessen fühlte er berauscht, und plötzlich wieder bewusst, wo er sich befand. Bens Straße kam näher und er blinkte und bremste mitten auf der Straße bis zum Stillstand ab, Charlie hing immer noch auf seinen Armen, so dass es von außen sichtbar wäre. Es sah so aus, als hätte Ben einen ungewöhnlich großen Beifahrer in seinem winzigen Auto. „Ich werde ihnen wohl beim Rauskommen helfen müssen, nicht wahr?“ kicherte er spöttisch. Hoffentlich ist keiner der Nachbarn da. Zum Glück war niemand da, als sie Bens Haus erreichten, und er Er fuhr rückwärts in die Einfahrt. Trotzdem blickte er sich verstohlen um, bevor er losließ. Charlies Sicherheitsgurt, und huschte dann um das Auto herum zu seiner Seite, um ihn zu öffnen die Tür für ihn. Vorsichtig schwang Charlie die Beine aus dem Auto und Er stemmte sich hoch. Plötzlich fühlte er sich extrem befangen, und als Ben schloss das Auto ab und fragte sich, ob es am besten wäre, mit der Front zum Haus zu stehen, so dass um seine Erektion zu verbergen oder um den schweren Block in seinem Penis zu verbergen Sitzplatz. Doch als sie hineingingen, verschwand das augenblicklich, und sein klarer Verstand. Die Geilheit hat wieder die Oberhand gewonnen.

Er war schon oft bei Ben gewesen und hatte sogar ein paar Mal dort in den letzten paar Monaten übernachtet, als Bens Familie war. Jedoch hatte er sich von seiner besten Seite gezeigt. Er hatte sich angenehm verhalten Smalltalk mit Bens netten, sehr konventionellen Eltern, und sie

neckten ihn, weil er auf „diese alten Schrottkarren wie Ben“ stehe. Jetzt er lief in einer vollen Windel durch das ordentliche Doppelhaus, der Geruch und davon verfolgte es sie wie der Abgasstrahl einer Dampflok. Er ging ins Badezimmer, um eine riesige Sauerei zu hinterlassen. Seine Scheiße massierte seinen Hintern und seinen Kopf. Er drehte sich vor perverser Erregung im Kreis und sein Schwanz pochte vor Vorfreude. als sie die Treppe hinaufstiegen. Das Badezimmer war sauber und hell, und seine nackten Füße hallten auf dem Boden wider. Beide zogen sich aus, bis Ben nackt vor ihm stand. Er war wunderschön, berührte sich selbst und streichelte seinen Penis, und sah ihm dabei zu, wie er sich näherte. Er hatte sie erst einmal zuvor benutzt, an einem Morgen, nachdem er dort übernachtet hatte. Nachdem er bei offenem Fenster schnell sein Geschäft verrichtet hatte, um den Geruch zu vertreiben. Jetzt war der Deckel unten, es stank im Zimmer, und Ben gestikulierte. Er sollte sich setzen. Als er sich auf den Sitz senkte, drückte seine Last. Es drückte fester auf seine Haut und sein Penis begann zu zucken. Für ein paar verrückte Sekunden... Er schwebte über der Toilette, wiegte sich hin und her und grunzte leise. bevor er die Knie noch weiter beugte und sich auf seinen braunen Haufen setzte. Er konnte sich gerade noch davon abhalten, erneut zu ejakulieren, als seine Exkreme... Er ergoss sich über seinen Hintern und prallte gegen seine Hoden. Für ein paar Sekunden. Er musste sich so stark anspannen, dass er die Augen schloss und nur noch schemenhaft wahrnahm, wie Ben sich einen runter holte. Aufgeregt, bevor die Welle wieder zurückging und ihn Zufriedenheit überkam. Er griff nach Ben, zog ihn näher heran, nahm seinen Schwanz in den Mund und lutschte ihn. Gierig verschlang er es, und gleichzeitig begann er hin und her zu gleiten, so dass sein Schmutz darunter richtete Unglaubliches an ihm an. Über ihm wurde Bens Atmung lauter. Es wurde schwer und plötzlich konnte er Sperma schmecken. Für ein paar verrückte Minuten... Sie wanden sich, saugten und rieben sich immer heftiger aneinander. Ben zog sich zurück, spritzte ab und ergoss seinen Samen über ihn, und gleichzeitig ejakulierte er massiv in seine Windel. Er verbrachte schließlich den Rest des Tages dort und übernachtete auch dort. Während der Fahrt sinnierte er darüber, wie sich die Dinge zwischen ihm und Ben entwickelt hatten. Sie hatten am Abend zuvor bei einem Bier zusammengesessen und sich unterhalten. Sie hatten beiden die Absicht eine Beziehung einzugehen, aber das war's dann auch schon. Es begann zu geschehen. Anfangs, so Ben, sei er sich unwohl gefühlt haben. Er hatte zunächst den Gedanken, dass es auf einem Fetisch beruhen könnte, aber dann war ihm klar geworden dass es weit darüber hinausgegangen war und sie sich mit einer Menge anderer Dinge verbunden hatten. Zu dieser Zeit übernachteten sie regelmäßig beieinander. Sie nutzen die Oldtimer-Szene als Vorwand, um Zeit miteinander zu verbringen, und die meisten Zu der Zeit war alles völlig normal. Er hatte Ben nicht einmal beobachtet, auf der Toilette an jenem Morgen, bevor er ging. Aber der Knick war immer noch da; ein eine tiefe Bindung zwischen ihnen. Es würde nicht lange dauern, bis die zwei das nächste mal...